

Franckesche Stiftungen zu Halle

Jesus/ Als Ein Lehrer/ gelehrter/ denn alle Lehrer

Machenhauer, Johann Christian Ernst

Meiningen, [1702?]

VD18 13137557

VI. Wie dieser an Weisheit und Verstand alle Lehrer übetreffende Lehrer auch wiederum seyn ein Schüler worden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214566

Wer Ohren hat zu hören/der höre!
 Es ist nun noch übrig/ daß wir auch das
 sechste Stück mit wenigem beherzigen/
 nemlich

VI.

Wie dieser an Weisheit
 und Verstand alle Lehrer ü-
 bertreffende Lehrer auch wie-
 derum sey ein Schüler wor-
 den.

Hievon gibt uns nun der Evangelist diese
 Nachricht v. 51. 52. Er gieng mit ih-
 nen hinab/und kam gen Nazareth/
 und war ihnen unterthan: Und
 JESUS nahm zu an Weisheit/ Al-
 ter und Gnade bey Gott und den
 Menschen. Aus zweyen Stücken er-
 hellet des HERRN JESU sein lehrsam-
 Gemüth / einmal aus seinem Gehor-
 sam / so dann täglichen Zunehmen.
 Vom

Vom ersten heist es : Er war ihnen unterthan : In seiner Sprache heists *ὑποτασσόμενος*, ein Wort / welches gebraucher wird / wann der heilige Geist die Unterthanen ihrer Pflicht gegen die Obrigkeit / oder aber Knechte und Mägde ihrer Pflicht gegen ihre Herren und Frauen / oder Weibern ihre Schuldigkeit gegen Männer / erinnert / wie aus Rom. 13 / 1. 5. Tit. 2 / 9. Ephes. 5 / 22. zusehen ist. Wie nun ein Unterthan gegen seinem Oberherrn / dem er gehuldiget ; wie ein treuer Dienstbothe gegen seinen Herrn und Frauen ; wie eine treue Gehülffin gegen ihren Ehegatten sich bezeiget ; So / und nicht anders verhielte sich Iesus gegen seine Eltern in Nazareth. Er half seinem Pflegvater Joseph auf seinem Zimmerhandwerck / bis daß er sollte herfürtreten für das Volck : Er bezeugte alle Unterthanigkeit un̄ Gehorsam gegen seine Mutter / wenn sie sagte : Komm her / so kam Er / thue das / so that Er / gehe hin / so gieng Er hin mit willigem Herzen. Wie wir
 G 5 uns

uns nun als Schüler begierig zulernen
 anfangs erwiesen/so wollen wirs auch fer-
 ner thun / da wir zum Schlusse schreiten.
 So lasset uns dann nun lernen an Jesu/
 welches eines Menschen beste Zierde sey/
 auf dieser Welt / nemlich wenn er sich in
 Gehorsam erfinden läßt / und thut/was
 sein himmlischer und irdischer Vater ha-
 ben wil : Jenes/des himmlischen Vaters
 Willen müssen wir thun ohne Ausnahm
 und Bedingung : Der irdischen Väter /
 so fern/ als er jenes Willen nicht zuwider
 ist / anders bleibets bey dem Ausspruch :
**Wir müssen Gott mehr gehorchen/
 als den Menschen.** Solte ich nun
 wieder anfangen über den Mangel / den
 ich in diesem Stück finde / Klage zu füh-
 ren / so müste ich eine neue Predigt an-
 fangen : Wie wenige sind doch unter den
 Alten / die den göttlichen Characterem
 der Obrigkeit immer für Augen haben /
 und deßwegen gegen sie eine Submission
 erweisen / und sich submittiren in allen
 Dingen / die das Gewissen nicht oneri-
 ren ?

ren ? Wie wenig sind doch Kinder / die nach dem Exempel **JESU** ihren Eltern unterthan seyn ? Es ist eine Arth auch bey uns / die ihren Vater fluchet / und ihre Mutter nicht segnet / Prov. XXX. v. 11. Ich entsehe mich vielmal / wenn ich über die Gasse gehe und höre die Frechheit / mit welcher die Kinder gegen ihre Eltern handeln / wie sie sich ihnen widerstreuben / opponiren / unhöflich begegnen mit Worten und Wercken : Einzige muthen den Eltern solche Dinge zu / welche ein **Graß-Bube** dem andern nicht zumuthet : Andere wollen gar mit Knütteln drein schlagen / zumahl wenn Eltern nun alt oder arm seyn / und hat der Teufel in diesem Stück grosse Gewalt. Nun ich kan euch jeso / weiln die Zeit längstens vorbey / nicht mit vielen Worten ermahnen / sondern erinnere euch Alten nur an die Worte Pauli Rom. 13. v. 2. Wer sich wider die Obrigkeit setzet / der widerstrebet **GOTTES**

Ordnung / die aber widerstreben/
 werden über sich ein Urtheil em-
 pfahen. Leset hievon nach das 16. Ca-
 pitel des vierten Buchs Mosis / vers. 32.
 so hoffe es wird solche Wirkung in euch
 haben / daß ihr der Unterthänigkeit gegen
 die Obere euch befließigen werdet. Ihr
 Kinder/euch erinnere ich auch vor dismahl
 nur mit wenigen an das vierte Geboth.
 Ihr wolt ja gerne / daß es euch wohlge-
 hen soll auf Erden: Nun wohl! so las-
 set doch nach / eure Herrn / Eltern /
 Lehrer / Schuldiener / Vormünder /
 Schultheissen und andere Rathe-
 Verwandten zu verachten und zue-
 rñnen / und fanget an / sie aller Ehren
 werth zuhalten : Dencket an das sei-
 ne Sprüchlein / so euch Sirach / welches
 Büchlein ihr ja meistens in Händen habt /
 Cap. 3. v. 9-15. zurufft: Ehre Vater
 und Mutter mit That / mit Wor-
 ten und mit Gedult / auf daß der
 Seegen über dich komme : Denn des
 Ba

Vaters Seegen bauet den Kindern Häu-
 ser / aber der Mutter Fluch reisset sie nie-
 der. Spotte deines Vatern Gebrechen
 nicht / denn es ist dir keine Ehre. Denn
 den Vater ehren / ist deine eigene Ehre /
 und deine Mutter verachten / ist deine ei-
 gene Schande. Liebes Kind / pflege
 deines Vates im Alter / und betrü-
 be ihn ja nicht / so lang er lebet / und
 halt ihm zu gut / ob er kindisch wür-
 de / und verachte ihn ja nicht / dar-
 um / das du geschickter bist. Den der
 Woltthat dem Vater erzeitget / wird
 nimmer vergessen. Wolt ihr aber
 nicht hören / so erinnere ich euch an den
 Fluch / welcher allen ungerathenen Kin-
 dern gedräuet ist / Prov. 30. v. 17. heist es:
 Ein Aug das den Vater verspot-
 tet / und verachtet der Mutter zu
 gehorchen / das müssen die Raben
 am Bach aushacken / und die jun-
 gen Adler fressen. So saget auch

Sirach Cap. 3. Wer seinen Vater verläßt / der wird geschändet / und wer seine Mutter betrübet / der ist verflucht vom HERRN. Dencket dran! Wir wollen aber auch noch erwegen / wie JESUS sein lehrsamtes Gemüth zuersehen sey / aus seinem täglichen Zunehmen / da stehet nun also: v. 52. JESUS nahm zu an Weisheit / Alter / Gnade bey GOTT und den Menschen / wo von auch im 40. vers. gesagt ist. Wie der / in welchem alle Schätze der Weisheit verborgen gelegen / wachsen können an Weisheit / wird niemand fragen / der nur gedencet an das / was von ihm geschrieben ist / Philipp. 2. v. 6. 7. welcher / ob er wohl in göttlicher Gestalt war / hielt er sich nicht für einen Raub GOTT gleich seyn / sondern äußerte sich selbst / und nahm Knechts Gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / und an Ge-

behr

Behrden als ein Mensch er-
 funden / und daher kams / daß Er zu-
 nahm an Alter / an Weisheit und
 Gnade bey Gott un̄ den Menschen.
 Auch bey diesem Schlusse unsers Evan-
 gelii wollen wir als Schüler / von dem
 Schüler/gelehrter/als alle Lehrer/ lernen/
 nemlichen / wie im Christenthum ein
 warhafftiger Wachsthum seyn
 müsse. Dahin gehen die Ermahnun-
 gen Eph. 4 / 15. Lasset uns recht-
 schaffen seyn und wachsen in allen
 Stücken an dem / der das Haupt
 ist/Christus. Col. 1/2. Wachset
 in der Erkantnis Gottes / und
 werdet gestärcket mit aller Krafft
 nach seiner herrlichen Macht in al-
 ler Gedult und Langmüthigkeit
 mit Freuden. Ein solches Wachsthum
 funde sich bey den vorigen Christen 2. Cor.
 3. 18. Man spiegelt sich in uns allen des
 HERRN Klarheit mit auffgedecktem
 Ange-

Angesichte / und wir werden verklä-
 ret in dasselbige Bild von einer
 Klarheit zu der andern / als vom
 Geiste des **HERREN**. Solcher
 Wachsthum geschiehet aber nicht durchs
 Geseß/ denn das ist nicht lebendig/ kan also
 auch nicht wachsend machen: vielweniger
 durch eigenes Rennen / Lauffen und
 Einbildungen/ sondern durch die **Gna-**
de des Evangelii in heiliger Stille, wie
 es heist: Durch stille seyn und hoffen wer-
 det ihr starck seyn. Ehe aber der neue
 Mensch wachsen kan / so muß derselbe
 zuvor wiedergeboren seyn. Wie
 kan ein Kind völliger werden vor seinem
 Ursprung? Oder wie mag eine Pflanze
 wachsen/wenn sie noch in ihrem Saamen
 steckt / oder gar nicht ist? Was wil
 ein unbekehrter oder Heuchler vom neuen
 Menschen und dessen Zunehmung sagen /
 der noch nicht von oben herab gezeuget ist?
 Wo aber das Kindlein **JESUS** in der
 Krippe des menschlichen Herzens gebor-
 ren

ren ist / allda hat es auch seinen Wachsthum : Zusehens wächst es heran / es bekommt der Mensch einen Kinder, Sinn : Das vorige klug, scheinende Wesen und Einbildung seiner guten Werke/das unbändige rennen und lauffen leget er ab/un gehet ein neu zartes kindliches Wesen in ihm auf/es finden sich feurige Begierden/ ein schreyen/ weinen/ ächzen/ und thönen nach JESU : Und in solchem Verlangen gehet der Glaube auf wie die Sternelein am Himmel zur Abend, Zeit : Es geräth das arme Herz aus so vieler Mannigfaltigkeit und Zerstreung in die Einfalt. Es wächst das Erkänntnis/Natur und Gnadenwirkungen wohl zu unterscheiden / wie auch das Adamitische und rechtschaffene Christen, Leben. Durch stetigen Umgang mit Christo entstehen geübte Sinne zum Unterschied des Bösen und Guten : Er fühlet gar bald was aus dem Geiste Christi fleust / oder was vom falschen Vernunftts, Licht herrühret : Nicht nur geschiehet das Zunehmen

nehmen im Verstande / sondern auch
 im Willen / der wird einstimmig mit
 Christus Willen / wird gereiniget von
 allen lügenhafften Kräfften/ er thut alles/
 was er thut / mit Herzens Lust/ Klaget
 nicht immer über Schwachheit / sondern
 hat die Krafft Christi in sich wohnend :
 Er wird dem Tode Christi ähnlicher / er
 wird verkläret in das Bild des Sohnes
 Gottes/der Welt verborgen/aber offen-
 bahr vor allen Engeln und Erz-Engeln /
 Heiligen und Seeligen. Endlichen ge-
 langet man zur völligen Grösse / und
 dem männlichen Alter.

Du aber/ach Herr! gib mir
 und allen denen/so es verlan-
 gen / an statt der Worte/das
 wahre Wesen / worauf alles
 anköm̃t. O Gott! erbarme

dich

dich über uns alledurch Chri-
 stum / Amen! Ach HERR!
 laß nun dein Wort ausrich-
 ten / wozu du es gegeben
 hast. Amen! Amen!



100

Das ist die erste
Seite des Buchs
die ich dir
schicken will
die du
schicken
willst



